

## Presseartikel zur Festwoche der Namensgebung Béla Bartók

Wer in den letzten Wochen die Presse und Veranstaltungsanzeigen in Pankow nicht verfolgen konnte und dieser Tage in der Musikschule anruft, wird sich wundern, denn da meldet sich plötzlich eine Musikschule Béla Bartók.

Béla Bartók, ist das nicht dieser ungarische Komponist, dessen sequenzartige Rhythmen und Melodien des Mikrokosmos durch die Überzimmer von Generationen von Musikschülern hallte? Das scheint ja zu passen.

Béla Bartók, 1881 in dem kleinen Dorf Nagyszentmiklós im heutigen Rumänien geboren, gilt als ein bedeutender Komponist von Bühnen und Orchesterwerken, schrieb weit über 200 Stücke für Kinder, sammelte und erforschte gemeinsam mit seinem Wegbegleiter Zoltán Kodály die nationale Volksmusik der Balkanländer und darüber hinaus und war selbst Professor für Klavier an der Franz-Liszt-Musikakademie Budapest.

Mit einer Festwoche vom 24. bis 29.09. unter der Schirmherrschaft des Bezirksbürgermeisters Matthias Köhne wurde die Namensgebung gefeiert. Thematisch wurden dabei die wesentlichen Schritte einer Musikhochschulausbildung eingefangen. Mit dem ersten von drei Konzerten in der WABE mit dem Titel AKADEMIE am Montag, dem 24.09. wurde die Festwoche durch Bürgermeister Matthias Köhne eröffnet. Dozenten der Musikschule spielten Werke von Bartók und seinen Zeitgenossen und erzählten über ihre musikalischen Erfahrungen mit diesem Komponisten.

Der Maler Peter Schmidt-Schönberg stellte sein Gemälde des Künstlers vor und ließ das Publikum äußerst anschaulich und humoristisch an seiner Auseinandersetzung mit der Persönlichkeit Béla Bartóks teilhaben.

ŠKARRIEREö, so war das zweite Konzert am Dienstag, dem 25. September überschrieben. Und tatsächlich, alle Künstler an diesem Abend können auf eine sehenswerte Karriere verweisen. Sie spielen heute in renommierten Orchestern wie dem Gewandhausorchester zu Leipzig, der Komischen Oper Berlin, dem Münchener Opernhaus, dem Konzerthaus Berlin, den Brandenburger Philharmonikern oder sind solistisch national und international unterwegs. Friederike Meinel, Ilka Kosel, Anja Kleinmichel, Stefanie Brewing, Johannes Müller, Friedolin Zeisler, Julius Helm, Johannes Jahnel, Ronald Quandt, Jörg Lorenz und Christoph Binder haben eines gemeinsam: Sie waren Schülerinnen und Schüler an den ehemaligen Musikschulen Pankow, Prenzlauer Berg oder Weißensee.

Nach dem Konzert hatte man sogar die Möglichkeit, bei einem Glas Wein mit den Musikern zu reden und die einen oder anderen Einblicke in das Berufsleben der Künstler zu erhaschen.

Am dritten Abend waren unter dem Titel šDEBÜTö diejenigen zu hören, die heute im Mittelpunkt der Musikhochschulausbildung stehen, die Schülerinnen und Schüler, die einmal später als Hobbymusiker oder, wer weiß, vielleicht auch als erfolgreiche Berufsmusiker sagen werden: šIch war an der Musikschule Béla Bartók und habe auf der Bühne gestanden, als die Schule ihren Namen bekam.ö

Das Finale der Festwoche bildete das Festkonzert, die šGALAö am 29.09. im Max-Delbrück-Center Buch. Und wer es an diesem vom Regenwetter und Pendelverkehr gepeinigten Samstag bis zum Festsaal nach Buch geschafft hatte, wurde mit einem sehr abwechslungsreichen, informativen und künstlerisch beeindruckendem Programm entschädigt. Viele langjährige Partner und Unterstützer der Musikschule waren geladen und übermittelten ihre Glückwünsche:

Als Vertreter des Bezirksamtes, Stadtrat Dr. Michail Nelken, Gabriele Osburg im Namen von  
šFür Pankow e.V.š, für den Rotary-Club Pankow Malte Eberwein, Lars Holborn,  
Geschäftsführer der GESOBAU-AG und für die Freundeskreise der Musikschule  
Dr. Hans-Peter Seitz.

Das ungarische Kulturinstitut in Berlin war an diesem Abend in besonderer Weise vertreten.  
Symbolisch übergab Adrienne Gábor als Schenkung des Collegium Hungaricum Berlin eine  
Ausstellung zu Béla Bartók, die abwechselnd an den Standorten der Musikschule zu  
besichtigen sein wird.

Über das Institut vermittelt, war eine junge Musikwissenschaftlerin aus Budapest angereist,  
Dr. Boglarka Terray, die dem interessierten Publikum auf sehr charmante Weise mit einem  
kurzweiligen, durch Ton- und Bildeinlagen illustrierten, Vortrag die Person und das Werk  
Béla Bartóks im wahrsten Sinne nahe brachte.

Und ein weiterer Höhepunkt wird wohl für viele diesen Abend unvergesslich machen. Der  
junge ungarische Pianist Denés Varjon, der heute schon zu den bedeutendsten Musikern des  
Landes zählt, gastierte ein paar Tage nach dem Festkonzert, am 2.10. in der Berliner  
Philharmonie und hatte sich bereit erklärt, zur Namensgebung der Musikschule zu spielen und  
begeisterte mit einer Komposition des engen Bartók-Freundes Zoltán Kodály.  
Nach dem Konzert waren alle Anwesenden eingeladen, bei einem Glas Sekt, gesponsert von  
der GESOBAU AG, ins Gespräch zu kommen.  
Ein gelungener Abend, und glücklich derjenige, der anschließend nicht auf die S-Bahn  
angewiesen war.

Es gibt also einen neuen Namen in Pankow und wir sind um ein paar interessante  
Veranstaltungen reicher. Musikschule Béla Bartók. Herzlichen Glückwunsch!